



Samstag, 5. Oktober 2024
17 Uhr, Aula Scharounschule
the jewish touch
Programm





Kinder brauchen Kultur.

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Helfen Sie durch:

Spenden · Ehrenamtliches Engagement
Projektideen · Zustiftung zum
Vermögensstock der Stiftung

Für telefonische Fragen stehen wir
Ihnen jederzeit gern zur Verfügung:

Gerd und Brigitte Kluth

privat: 0 23 65 / 3 41 45

E-Mail: gerd.kluth@kluth-stiftung.de

www.kluth-stiftung.de

Spendenkonto:

DE75 4265 0150 1113 0157 94

Sparkasse Vest Recklinghausen



Zur Zeit fördern wir:

- Kulturmäuse e.V.
- KulBung
- Marler Debüt
- Debüt um 11
- Schulprojekte

Programm

Astor Piazzolla (1921-1992)

Primavera Portena aus „Vier Jahreszeiten“ für Violine, Klarinette, Klavier

Igor Strawinsky (1882-1971)

Die Geschichte vom Soldaten

Sayaka Schmuck, Klarinette

Lisa Schumann, Violine

Benyamin Nuss, Klavier

Gerald Friese, Schauspieler



Astor Piazzolla (1921-1992)
Primavera Portena aus „Vier Jahreszeiten“
für Violine, Klarinette, Klavier

Schon oft wurde prognostiziert, dass man auch in kommenden Jahrhunderten Piazzolla hören wird, da er unsterblich ist. Ein Beleg für diese These dafür kann auch die ungebrochene Beliebtheit seiner berühmten Suite von den „Cuatro Estaciones Porteñas“ („Die Vier Jahreszeiten von Buenos Aires“) sein. Der Argentinier hat mit diesem Zyklus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sozusagen von der Südhalbkugel aus „gespiegelt“ und in seinem eigenen Personalstil, dem „Tango Nuevo“ neu und leidenschaftlich interpretiert.

Igor Strawinsky (1882-1971)
„Die Geschichte vom Soldaten“

*Man soll zu dem, was man besitzt, begehren nicht, was früher war.
Man kann zugleich nicht der sein, der man ist und der man war.
Man kann nicht alles haben. Was war, kehrt nicht zurück.*

Vor etwas mehr als hundert Jahren gelang Igor Strawinsky ein echter Geniestreich in Sachen künstlerischem Minimalismus: Die „Geschichte vom Soldaten“ ist ein imaginäres Musiktheater, dessen Thematik sich in existentielle Dimensionen erhebt und sich dabei eine verspielte Leichtigkeit erhält.

Ein Soldat befindet sich auf dem Heimweg in den Fronturlaub, als ihm der Teufel in die Quere kommt. Dieser schwatzt ihm seine geliebte Geige ab. Im Tausch erhält der Soldat ein wundersames Buch, das ihm unendliches Wissen und damit allen Reichtum der Welt verspricht. Doch wie bei jedem Pakt mit dem Teufel folgt die Desillusionierung: Er hat seine Seele verkauft und damit alles, was ihm lieb und teuer war. Seine Familie und Heimat, seine Liebe und vor allem die Musik.

Dies erkennend, gibt der Soldat jedoch nicht so schnell auf und kämpft darum, die Allmacht des Teufels zu bezwingen. Die Handlungsepisoden dieses Musiktheaters erzählen von diesem Kampf und basieren auf einem Text von Charles Ferdinand Ramuz, den Igor Strawinsky während eines Aufenthalts in der Schweiz vertonte. Kein Zufall also, dass er die imaginäre Wanderung des Soldaten zwischen „Chur und Walenstadt“ stattfinden lässt.

In musikalischer Hinsicht präsentiert die „Geschichte vom Soldaten“ eine knallbunte Mischung – einen wilden, zugleich raffiniert leichthändigen Mix, der Strawinsky pur verkörpert: Treibende Dynamik entsteht allein durch einen marschartigen Rhythmus, der jedoch ständig aus dem Takt zu geraten droht, etwa wenn Strawinsky in provokanter Unbefangenheit Vierer- und

Dreiertakte aufeinandertreffen lässt. Weitere Stilelemente wie Tango, Walzer, Ragtime und Choral werden mit schnellen Wechseln von Rhythmen und Stimmungen kombiniert, greifen auf raffinierte polyphone und polytonale Stimmführungen zurück zu Gunsten einer Gesamtwirkung, die sowohl unterhaltsam als auch tiefgründig ist und Strawinsky, der in Russland geboren wurde und in den USA starb, als bahnbrechenden Erneuerer der Musik im 20. Jahrhundert erlebbar machen.

Die Geige spielt – natürlich! - die musikalische Hauptrolle. Das Spektrum an expressiven und virtuosen Nuancen fordert jede Spielerin und jeden Spieler aufs äußerste, immerhin hat dieses Instrument nichts Geringeres zu tun, als sämtliche Seelenregungen des Soldaten abzubilden und im späteren Verlauf auch mal eine kranke Prinzessin durch die Kraft der Musik zu heilen.

Ursprünglich für eine Wanderbühne komponiert, greift die bildhafte Erzählung vom Soldaten auf die Tradition der Moritat im Stil der alten russischen Jahrmarkterzählungen und Gauklerbühnen zurück. Strawinsky hat auf Basis des Textes von Ramuz nichts Geringeres als ein modernes Welttheater geschaffen, dessen Aussage nach wie vor in unsere Gegenwart passt und das deswegen eigentlich viel häufiger aufgeführt gehört.

Im Gegensatz zur Originalfassung, die für eine größere Instrumentalbesetzung inklusive Schlagwerk und größerem Bläsersatz konzipiert wurde, setzt das Trio Schmuck auf eine minimalistische Darbietung mit nur drei Musikern und einem Schauspieler, der sowohl die Geschichte erzählt, als auch in die Rolle des Soldaten und des Teufels schlüpft. Diese kammermusikalischere Bearbeitung beweist, wie anpassungsfähig dieses Werk ist, ohne seine symbolische und künstlerische Tiefe zu verlieren.

Stefan Pieper



TRIO SCHMUCK

Das junge Ensemble Trio Schmuck, bestehend aus Sayaka Schmuck (Klarinette), Lisa Schumann (Violine) und Benjamin Nuss (Piano), präsentiert exquisite Kammermusik auf höchstem Niveau. Die drei preisgekrönten Musiker vereinen langjährige Bühnenerfahrung mit meisterhafter Instrumentenbeherrschung und einer tiefen Leidenschaft für Kammermusik. Ihr Repertoire umfasst Originalkompositionen von Mozart und Bruch, mitreißende Piazzolla-Tango-Bearbeitungen sowie eine einzigartige Triofassung von Stravinskys „Geschichte vom Soldaten“ mit Schauspielerbegleitung. Das Publikum ist stets begeistert von den charismatischen Auftritten und vielseitigen Programmen des Trios, die sowohl rein konzertante Darbietungen mit optionalen charmanten Einführungen als auch Aufführungen mit professionellen Sprechern und theatralischen Elementen beinhalten.



Gerald Friese

Gerald Friese, erkennbar an seinem charakteristischen Hut, ist ein vielseitiger Künstler, der als Schauspieler, Literatur-Performer, Regisseur und Dramatiker wirkt. Mit Temperament, Virtuosität und Einfühlungsvermögen führt er sein Publikum durch die Welt der Poesie und Literatur, wobei er Momente schafft, in denen Realität und Kunst verschmelzen. In seinen Performances und szenischen Lesungen, oft in Zusammenarbeit mit Musikern, erweckt er literarische Texte zu neuem Leben.



Nach seiner Ausbildung an der Stuttgarter Schauspielschule war Friese Gast am Staatstheater Stuttgart, arbeitete für die Süddeutsche Blindenhör-Bibliothek und lehrte an der Internationalen Schauspiel-Akademie Createe Stuttgart. Seit 2006 ist er auch als Autor tätig. Sein Theaterstück „Der Fuhrmann des Todes“ erschien 2011, gefolgt von weiteren Veröffentlichungen in verschiedenen Publikationen und Anthologien.

Friese arbeitet für die Film-Akademie Baden-Württemberg und den SWR, inszeniert klassische und eigene Werke und leitet Schauspielseminare. Seine Tätigkeit erstreckt sich über den gesamten deutschen Sprachraum und umfasst Engagements für pädagogische Einrichtungen sowie renommierte Unternehmen. Weitere Informationen finden sich unter www.geraldfriese.de.

DIE SCHAROUN-AULA ALS SPIELSTÄTTE

Die Scharoun-Aula, fertiggestellt im Jahr 1969, markiert ein bedeutsames Zeugnis für den innovativen Architekturstil von Hans Scharoun und gilt als eines seiner bemerkenswertesten Bauwerke. Mit ihrer hervorragenden Akustik ist sie einer der besten Konzertsäle in der Region.

Scharouns funktionalistische Entwürfe zielten darauf ab, Gebäude zu schaffen, die nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern auch funktional und effizient sind. Die einzigartige, geschwungene Form des Konzertsaals ermöglicht eine hervorragende Schalldiffusion, so dass an jedem Sitzplatz perfekte Hörbedingungen herrschen. Zugleich ist die Bühne von einer großen Freifläche umgeben, die eine – für Musikveranstaltungen optimale – lebendige und dynamische Umgebung schafft. Zwischen 2010 und 2015 wurde die Scharounschule, zu der auch die Aula gehört, umfassend saniert. Diese Arbeiten wurden durch die Kluth-Stiftung maßgeblich unterstützt und gefördert.



Marler Debüt



**Samstag,
23. November 2024**

19 Uhr | Theater der Stadt Marl

Sophie Rauch, Violine und Klavier

Marie Schlumberger-Ruiz, Violine

Sebastian Rauch, Klavier

Marc Strokov, Violoncello

Semira Polat, Baglama

Kartenvorverkauf im i-Punkt im

Einkaufszentrum Marler Stern,

mo. bis fr. 9.30 bis 18 Uhr,

sa. 9.30 bis 13 Uhr,

Tel.: 0 23 65 / 99 43 10

Ausführliche Informationen im Internet

unter www.marl.de

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Marl

Werner Arndt, Bürgermeister

Redaktion:

Evelyn Fürst-Heck, Kulturamt der Stadt Marl in Verbindung
mit dem Bürgermeisteramt Kommunikation und Medien

Texte zu den Werken: Stefan Pieper

Gestaltung: FLOER DESIGN Barbara Floer